

Streuobst – Bad Uracher Realschüler, die eine verfallende stadteigene Wiese auf Vordermann bringen, sind einen großen Schritt weiter. Zwölf Mal Apfel, ein Mal Birne

Die ersten eigenen Bäume

VON TILL BÖRNER

BAD URACH. »Besser wie Schule ist es auf jeden Fall« erklärten zwei Mädchen der Klasse 7 c grinsend. Ausgestattet mit Eimer, Schaufel und viel frischer Erde machten sie sich an die Arbeit. Seit dem Frühjahr betreuen verschiedene Klassen der Geschwister-Scholl-Realschule eine Obstwiese am oberen Galgenberg. Zunächst musste die heruntergekommene, 91 Ar große Fläche von Brennnesseln befreit werden, alte Kirschbäume wurden gerodet, die Wiese ausgemagert. Am Freitag konnten Bäume gepflanzt werden: Sechs Hochstamm- und sechs Niederstamm-Apfelbäume sowie ein Hochstamm-Birnenbaum wurden geliefert.

Die benötigten Löcher im Boden hatte der Bauhof gegraben, alles Weitere übernahmen die 28 Schülerinnen und Schüler. Angeleitet durch ihre Lehrer Kurt Siegler und Dieter Haug, passionierte Obstler, schnitten sie die jungen Bäume zurecht, setzten sie parallel zu den Befestigungspfählen in Drahtkästen und schütteten die Löcher zu. Jeweils zu dritt kümmerten sie sich um einen Baum.

»Besser als
Schule ist das
auf jeden Fall«

Bei den Sorten wurde extra darauf geachtet, dass sie nicht in den Sommerferien reifen sowie wenig anfällig für Feuerbrand, Mehltau und Schorf sind. »Den meisten Schülern macht die Arbeit hier draußen Spaß, das ist für sie natürlich besser wie Matheunterricht« wusste Dieter Haug und betonte, welche vielfältigen Möglichkeiten die Wiese für die Schüler bietet. »Viele ökologische und wirtschaftliche Aspekte«.

Für den Biologieunterricht lässt sie sich zur Pflanzen- und Tierbestimmung nutzen ergänzte Erhard Jaschke, Konkretor der Realschule. Die viereckigen Drahtgittergehäuse, in die die Obstbäume zum Schutz gegen Wühlmäuse gesetzt wurden, bastelte eine achte Klasse einen Tag vorher im Technikunterricht. »Der Draht ist nicht verzinkt, löst sich umweltfreundlich in ein paar Jahren



Die Siebtklässlerinnen bereiten den Bäumen den Boden.

FOTO: BÖRNER

wieder auf und stört die Wurzeln nicht«, erklärte Kurt Siegler seinen Schülern.

Für die 7 c war es der erste Ausflug auf »ihre« Wiese, vorher ernteten die 12- und 13-jährigen allerdings Äpfel auf einem benachbarten Grundstück, die sie im Rahmen ihres Faches »Wirtschaft, Verwalten, Recht« (WVR) zu Saft verarbeiten ließen und anschließend in der Schule verkauften. Wie das Obst der eigenen Wiese in Zukunft vermarktet werden soll, ist ein Thema, das die Schüler im Klassenzimmer diskutieren werden. Im Fach WVR, das dazu dient, methodische, personelle und soziale Kompetenzen der Schüler zu fördern, lernen sie arbeitsteiliges Wirtschaften sowie die Rolle

von Verwaltung und Recht. Das gemeinsame Pflanzen eines Apfel- oder Birnenbaumes stärkt nebenbei auch noch das Gruppengefühl der Teenager. »Solche gemeinsamen Sachen sorgen dafür, dass das Konfliktpotenzial in der Klasse niedrig ist«, freute sich Dieter Haug.

Im Frühjahr werden noch zwei weitere Birnbäume und ein Walnussbaum gesetzt. Und auch sonst wird es im kommenden Jahr genügend Arbeit geben. Weitere alte und un gepflegte Bäume sollen fallen, der Rasen auf der Wiese muss auch gemäht werden. Eine nahegelegene Grillstelle würde sich anbieten, die Arbeit mit einem gemeinsamen Essen abzurunden. (GEA) *h.h.h.h.h*